

**Anfrage zur mündlichen Beantwortung O-000084/2013
an die Kommission**

Artikel 115 der Geschäftsordnung

Roberta Angelilli, Mikael Gustafsson, Antonia Parvanova, Sonia Alfano, Martina Anderson, Francesca Barracciu, Paolo Bartolozzi, Elena Băsescu, Regina Bastos, Sandrine Bélier, Jean-Luc Bennahmias, Phil Bennion, Sergio Berlato, Mara Bizzotto, Franco Bonanini, Emine Bozkurt, Jerzy Buzek, Antonio Cancian, Maria Da Graça Carvalho, Michael Cashman, Nikos Chrysogelos, Minodora Cliveti, Sergio Gaetano Cofferati, Lara Comi, Anna Maria Corazza Bildt, Ricardo Cortés Lastra, Silvia Costa, Emer Costello, Andrea Cozzolino, Corina Crețu, Vasilica Viorica Dăncilă, Rachida Dati, Francesco De Angelis, Susy De Martini, Marielle de Sarnez, Anne Delvaux, Agustín Díaz de Mera García Consuegra, Leonidas Donskis, Isabelle Durant, Sari Essayah, Rosa Estaràs Ferragut, Tanja Fajon, Mariya Gabriel, Pat the Cope Gallagher, Iratxe García Pérez, Dolores García-Hierro Caraballo, Lidia Joanna Geringer de Oedenberg, Nathalie Griesbeck, Marian Harkin, Satu Hassi, Nadja Hirsch, Salvatore Iacolino, Sophia in 't Veld, Vincenzo Iovine, Liisa Jaakonsaari, Livia Járóka, Sidonia Elżbieta Jędrzejewska, Teresa Jiménez-Becerril Barrio, Filip Kaczmarek, Seán Kelly, Nicole Kiil-Nielsen, Mojca Kleva Kekuš, Jürgen Klute, Lena Kolarska-Bobińska, Jan Kozłowski, Rodi Kratsa-Tsagaropoulou, Eduard Kukan, Giovanni La Via, Jean Lambert, Jörg Leichtfried, Barbara Lochbihler, Sabine Lösing, Petru Constantin Luhan, Astrid Lulling, Ulrike Lunacek, Marusya Lyubcheva, Jiří Maštálka, Clemente Mastella, Barbara Matera, Véronique Mathieu Houillon, Iosif Matula, Erminia Mazzoni, Edward McMillan-Scott, Roberta Metsola, Willy Meyer, Louis Michel, Claude Moraes, Claudio Morganti, Elisabeth Morin-Chartier, Tiziano Motti, Cristiana Muscardini, Norica Nicolai, Ria Oomen-Ruijten, Rolandas Paksas, Alfredo Pallone, Pier Antonio Panzeri, Antigoni Papadopoulou, Aldo Patriciello, Sirpa Pietikäinen, Jacek Protasiewicz, Evelyn Regner, Raül Romeva i Rueda, Licia Ronzulli, Oreste Rossi, Potito Salatto, Nikolaos Salavrakos, Marie-Thérèse Sanchez-Schmid, Amalia Sartori, Helmut Scholz, Giancarlo Scottà, Olga Sehnalová, Joanna Senyszyn, Sergio Paolo Francesco Silvestris, Nicole Sinclair, Renate Sommer, Dimitar Stoyanov, Claudiu Ciprian Tănăsescu, Marc Tarabella, Salvatore Tatarella, Rebecca Taylor, Britta Thomsen, Silvia-Adriana Țicău, Patrizia Toia, Giommara Uggias, Oldřich Vlasák, Manfred Weber, Angelika Werthmann, Cecilia Wikström, Iva Zanicchi, Andrea Zannoni, Tadeusz Zwiefka, Doris Pack, Marco Scurria, Othmar Karas, Gianni Pittella

Betrifft: Übereinkommen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen: aktueller Stand und zu ergreifende Maßnahmen

Das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt wurde am 11. Mai 2011 in Istanbul zur Unterzeichnung aufgelegt. Es ist das erste europäische Rechtsinstrument, das einen umfassenden Rechtsrahmen für den Schutz von Frauen vor jeglicher Form der Gewalt schafft. Dabei ist zu unterstreichen, dass das Übereinkommen nicht nur für Frauen gilt: Die Parteien des Übereinkommens sind aufgefordert, die Schutzbestimmungen auch auf Kinder, Männer und ältere Menschen anzuwenden, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind.

Das Übereinkommen tritt in Kraft, sobald es von zehn Ländern ratifiziert wurde, wobei acht dieser Länder Mitgliedstaaten des Europarates sein müssen. Bisher wurde es von 26 Staaten unterzeichnet und von fünf Staaten ratifiziert (von denen lediglich zwei Mitgliedstaaten der EU sind).

Kann die Kommission in Anbetracht der Tatsache, dass die Bekämpfung jeglicher Form der Gewalt gegen Frauen und Mädchen eine der Prioritäten der EU ist, Folgendes erläutern:

- Welche Schritte oder Maßnahmen könnten eingeleitet werden, um die Unterzeichnung und Ratifizierung durch EU-Mitgliedstaaten sowie durch die Europäische Union selbst zu beschleunigen?
- Durch welche Schritte könnten die vom Europäischen Parlament mehrfach geforderten Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in den Bereichen Politik, Vorbeugung, Schutz, Strafverfolgung, Vorsorge und Partnerschaft (die sogenannten „Sechs P“ der

Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen: policy, prevention, protection, prosecution, provision, and partnership) umgesetzt werden?

- Welche Maßnahmen könnten getroffen werden, um wirksame und in sich schlüssige Initiativen zu entwickeln, die die Mitgliedstaaten dabei unterstützen, Gewalt gegen Frauen auszumerzen sowie Netzwerke und Wege des Informationsaustauschs zwischen den nationalen Behörden einzurichten, damit sichergestellt werden kann, dass Fortschritte in diesem Bereich erzielt werden?

Eingang: 10.7.2013

Weiterleitung: 12.7.2013

Fristablauf: 19.7.2013